

Der Prophet Elisa

Teil 1

Referent	Harald Werkshage
Ort	Kreuztal
Datum	06.07.-08.07.2012
Länge	01:11:49
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw015/der-prophet-elisa

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:01] Lesen wir heute Abend Gottes Wort aus 2. Könige 2. 2. Könige 2, Vers 1 folgende Und es geschah, als der Herr den Elia im Sturmwind zum Himmel auffahren ließ. Da gingen Elia und Elisa von Gilgal weg. Und Elia sprach zu Elisa, bleibe doch hier, denn der Herr hat mich bis nach Betel gesandt. Und Elisa sprach, so wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse. Und sie gingen nach Betel hinab.

Da kamen die Söhne der Propheten, die in Betel waren, zu Elisa heraus und sprachen zu ihm. Weißt du, dass der Herr heute deinen Herrn über deinem Haupt wegnehmen wird? [00:01:05] Und er sprach, auch ich weiß es, schweigt. Und Elia sprach zu ihm, Elisa, bleib doch hier, denn der Herr hat mich nach Jericho gesandt. Aber er sprach, so wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse. Und sie kamen nach Jericho. Da traten die Söhne der Propheten, die in Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm. Weißt du, dass der Herr heute deinen Herrn über deinem Haupt wegnehmen wird? Und er sprach, auch ich weiß es, schweigt. Und Elia sprach zu ihm, bleib doch hier, denn der Herr hat mich an den Jordan gesandt. Aber er sprach, so wahr der Herr lebt und deine Seele lebt, wenn ich dich verlasse. Und so gingen sie beide miteinander. Und 50 Mann von den Söhnen der Propheten gingen hin und standen gegenüber von fern. Und die beiden traten an den Jordan. Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug auf das Wasser. [00:02:02] Und es zerteilte sich hierhin und dorthin. Und sie gingen beide hinüber auf dem Trocknen. Und es geschah, als sie hinübergewandert waren, da sprach Elia zu Elisa, erbitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Elisa sprach, so möge mir doch ein zweifaches Teil von deinem Geist werden. Und er sprach, du hast schweres erbeten. Wenn du mich sehen wirst, wie ich von dir genommen werde, so soll dir so geschehen. Wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen. Und es geschah, während sie gingen und im Gehen redeten sie, ein Wagen von Feuer und Pferde von Feuer, die sie beide voneinander trennten. Und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel. Und Elisa sah es und schrie, mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter. Und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke. [00:03:02] Und er hob den Mantel Elias auf, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jordan. Und er nahm den Mantel Elias, der von ihm herabgefallen war, und schlug auf das Wasser und sprach, wo ist der Herr, der Gott Elias? Auch er schlug auf das Wasser und es zerteilte sich hierhin und dorthin. Und Elisa ging hinüber. Als nun die Söhne der Propheten, die gegenüber in Jericho waren, ihn sahen, da sprachen sie, der Geist Elias ruht auf Elisa.

Soweit Gottes Wort heute Abend.

Ihr lieben Geschwister, wir dürfen uns an den bevorstehenden Abenden ein wenig mit dem Propheten Elisa beschäftigen. Ich darf vorweg sagen, ein Prophet war im Alten Testament schon ein besonderer Mann, der aus der Gegenwart Gottes redete, und zwar zu Zwecken und mit Inhalten, die Gott bestimmt hat.

Daran sehen wir, wenn Gott inmitten seines Volkes [00:04:03] solch ein Prophetendienst geschehen ließ, dass Gott sein Volk, egal wie der Zustand war, nicht einfach hat treiben lassen. Und das ist ein tröstlicher Gedanke, den wir auch heute noch erleben können. Nein, Gott verlässt sein Volk nicht. Aber er hat solche Prophetendienste, die hat er im Alten Testament gehabt, wir kennen auch im Neuen Testament diese prophetischen Dienste, er redet als Aussprüche Gottes.

Das, was im Moment nötig ist, was der Herr sozusagen in die Herzen der Seinen hineinbringen will. Insofern haben wir es mit einem sehr besonderen Dienst hier zu tun, den Gott hier im Alten Testament inmitten seines irdischen Volkes hat geschehen lassen. Wir haben da eine Überschrift über den heutigen Abend, dass wir durch diese Geschehnisse, die uns in Gottes Wort mitgeteilt werden, Anfragen an unser ganz praktisches Glaubensleben erfahren. [00:05:01] Und die Anfrage, die heute Abend vor uns gestellt wird, die gewissermaßen aus dem Text, aus der Berichterstattung des Wortes Gottes erfolgt, ist, wie ist meine persönliche Nachfolge?

Wir kennen ja dieses Thema der Nachfolge aus dem Neuen Testament. Wir wüssten nicht eben um die Augenblicke, wo der Herr Jesus dann in das Leben von Menschen hineingetreten ist. Ich denke da mal so an den Petrus. Komm, fahr mal raus, werf das Netz aus. Und der Fachmann Petrus, der sagt zu Herrn Jesus, Meister, du bist ein Mann der Synagoge, du kannst lehren, aber mit den Fischen hier, da kenne ich mich besser aus, wir haben doch die ganze Nacht gefischt, nichts gefangen, geschweige dann jetzt bei heller Licht im Tag. Aber was sagt der Petrus? Aber auf dein Wort hin. Und dann ist er rausgefahren, hat sich dem Willen des Meisters, des Herrn gebeugt, und als er dann zurückkam und merkte, noch einmal erfahren hatte, [00:06:02] wer da vor ihm stand, da hat er den Ruf vernommen, komm Petrus, folge mir nach, ich habe Aufgaben für dich. Und der lieben Geschwister, dann ist der Mann gegangen und hat es sein Leben lang nie bereut, dass er dem Herrn Jesus nachgefolgt ist, dass er erstens bei ihm sein durfte, das wird uns auch heute Abend noch beschäftigen, zweitens, dass er nicht nur bei dem Sohn Gottes sein durfte, sondern ihn erkennen durfte und von ihm lernen durfte.

Lernet von mir, hatte der Herr Jesus gesagt. Nicht nur was der Herr Jesus ist in seiner Wesenart, in seiner Weise, wie er mit Menschen umgegangen ist, sondern auch seine Interessen, die der Heiland der Welt hat. Das sollten sie alle lernen. Und dieses Lernen hat gehalten, selbst bis in Krisensituationen hinein, wo sich andere abgewandt haben, da ist dieser Mann bei seinem Herrn geblieben. [00:07:03] Und hier haben wir im Alten Testament gewissermaßen eine Illustration, die uns etwas zeigt, wie Nachfolge ist, und dass sich an dem Sachverhalt einer gelebten Nachfolge, manches oder vieles entscheidet.

Wenn wir dieses zweite Kapitel hier nehmen, dann schildert das ja eine ganz entscheidende Situation im Leben eines jungen Mannes. Die Alterskategorie, die hier angesprochen ist, die sitzt heute Abend auch hier. Ich weiß nicht, wie alt die jetzt vor Lebensjahren waren. Aber das war ein relativ junger Mann noch, der das Leben vor sich hatte, und dann kommt diese Entscheidungssituation, wo eine Weichenstellung im Leben erfolgt, wo er so hätte weiterfahren

können, oder so hätte weiterfahren können. Und eben dieser Entscheidungsaugenblick hat übrigens eine kleine Vorgeschichte, und die müssen wir uns ein wenig anschauen, bevor wir dann weiter fortfahren hier in Kapitel 2. [00:08:05] Und diese kleine Vorgeschichte, die wird uns in 1. Könige 19 berichtet. Wir wissen ja, dass der Dienst des Propheten Elijah aus besonderen Gründen zum Ende gekommen war. Und dann hatte Gott gesagt, da wusste aber der Elisa noch nichts von, hatte Gott gesagt, geh hin, salbe den Elisa, den Sohn Sarfats, dass er Prophet sei, dass ich ihn gebrauchen will im Volke Gottes. So, und was macht dann der Elijah?

Er geht hin, trifft den Elisa, diesen Bauernsohn, bei der Arbeit.

Der arbeitet da gerade mit zwölf Jochrindern, übrigens das war schon eine erstklassige Fähigkeit, wenn du mit zwölf Jochrindern, also zwölf mal zwei Stück aneinandergeschleift, wenn du da ackern konntest. Der Mann konnte das, war offensichtlich auch nicht einer aus armem Hause. Der stand in seinem Beruf, ging seiner Arbeit nach, und auf einmal kommt dieser Mann Gottes, Elisa erkennt ihn, [00:09:07] und was macht der? Der wirft seinen Prophetenmantel ganz über den Elisa.

Das ist natürlich eine symbolische Handlung gewesen, aber mit dieser Geste, mit dieser symbolischen Handlung wollte der Elijah dem Elisa eines deutlich machen.

So wie ich jetzt den Prophetenmantel, das war ein Erkennungszeichen für diesen Mann Gottes, über dich werfe, dass dieser Mantel dich gewissermaßen ganz einhüllt, so will Gott dich jetzt ganz haben für einen Dienst in seinem Volk. Was macht der junge Mann? Der sagt zwar noch, ich möchte mich verabschieden von zu Hause, aber er drückt aus, und das habe ich übrigens in meiner Bibel unterstrichen, ich will gehen. Elbengeschwister, bei dem Punkt muss ich einfach jetzt mal ein bisschen stehen bleiben. [00:10:01] Der Mann erfährt etwas von den Absichten Gottes, Gott hat ihm eine Botschaft zukommen lassen, und sagt, ich möchte dich haben für meinen Dienst inmitten des Volkes. Und der Mann sagt als spontane Antwort, ich will gehen.

Elbengeschwister, hätten wir das so gemacht, wenn uns der Herr in so eine Begebenheit reingeführt hätte? Wir hätten gesagt, Moment, Moment, man kann ja nichts über dem Knie zerbrechen. Warum kann man das eigentlich nicht? Was war da beim Petrus anders? Was war bei dem lukrativen Geschäft des Lefi, der später Matthäus hieß, das war ein ertragreicher Zöllner, was war da anders, als der Herr ihn rief, und er das Zollhäuschen am Rücken gelassen hat, und er ist mit dem Sohn Gottes gegangen, was war da anders, ihr Lieben? Wir stellen uns das heute immer so hochkompliziert vor, wenn der Herr uns deutlich macht, dass er uns gebrauchen will. [00:11:01] Wir bleiben nur einmal bei der Tatsache stehen, dass er uns gebrauchen will, und fragen noch nicht, wie er uns gebrauchen will. Denn die Tatsache, dass der Herr uns gebrauchen will, ihr lieben Geschwister, die ist nicht von der Hand zu weisen. Der Herr macht das mal an dem Bild der Glieder des Leibes deutlich. Hast du Glieder in dem Organismus deines Körpers, die nutzlos sind?

Wenn du das noch glauben solltest, würde ich dir erstens sagen, da hast du im Biologieunterricht vielleicht gefehlt, und zweitens hast du auch bei der Betrachtung von 1. Korinther 12 oder 14 gefehlt. Da wird das nämlich geistlich noch einmal deutlich gemacht, dass jedes Glied am Leibe seine Funktion hat. Auch du als Schwester, als junge Schwester, bist du ein Glied am Leib? Hast du eine Aufgabe?

Ein junger Bruder, wenn er dem Herrn angehört, Glied des Leibes ist, habe ich eine Aufgabe? Du hast eine Aufgabe, hast eine Funktion. [00:12:02] Und wenn der Herr dich gebrauchen will, dann wird

er das deutlich machen. Der Elia, der ist anschließend, um das ein wenig vorweg zu greifen, sofort auf eine Rednertribüne gestiegen in Israel und hat sozusagen dem Volk die Leviten gelesen. Sondern er hat mal ganz klein angefangen, so wie der väterliche Freund ihm das gewiesen hat. Was hat er gemacht?

Steht in der Bibel, der hat Wasser auf die Hände des Elia gegossen. So kleine Dinge auch im Dienst für den Herrn? Nur mal eine alte Schwester abholen in die Versammlung, darin meine Aufgabe sehen? Das ist nicht eine kleine Aufgabe? Eben so eine alte Schwester abholen, wenn die sonst nicht könnte, heißt ganz einfach, am Sonntagmorgen, du ermöglichst es einer Schwester, die gerne anbeten möchte, in der Gegenwart des Herrn zu sein, um miteinander mit uns Opfer des Lobes und Dankes zu bringen. Sind dir dann noch die paar Kilometer, die du fährst, um sie abzuholen, eine Kleinigkeit? [00:13:05] Wir haben oft eine falsche Einschätzung. Aber die Frage, die dahinter steht, hinter jedem einzelnen Auftrag, ist die ganz entscheidende Frage, die unser Elisa richtig beantwortet hat. Herr, ich will dir zur Verfügung stehen. Eben das ist eine allererste Lektion, die der Herr uns heute Abend vorlegt. Bin ich bereit, stehe ich für ihn zur Verfügung? Da geht es noch gar nicht darum, wie der Herr mich gebrauchen will, sondern ob ich bereit bin, mich zur Verfügung zu stellen. Ich sprach kürzlich noch mit einer alten Schwester in den 90ern. Ja, wofür bin ich denn noch gut?

Wofür bin ich gut?

Da haben wir uns ein bisschen unterhalten. Und dann hat sie mir ein bisschen von der Familie erzählt. Auf einmal sagt sie mir, ich muss immer zubeten für meine Familie. Ich muss immer zu für die Versammlung beten. [00:14:02] Das kam im Laufe des Gesprächs raus. Dann haben wir nochmal zurückgefragt. Weißt du, wie du auch im hohen Alter noch dienlich und nützlich sein kannst im Volke Gottes? Ihr Lieben, unterschätzen wir das persönliche Beten nicht. Auch das ist ein Dienst, wenn wir um das Wohl des Volkes Gottes und die Ehre des Herrn wirklich beten. Dass der Herr uns als Beter sieht.

Nicht, dass wir ab und an beten, fürs Essen danken oder wenn wir in Not sind, sondern dass wir ein betendes Herz haben für das Wohl und Wehe der Versammlung Gottes. Dann merken wir auf einmal, ob wir bereit sind, ihr lieben Geschwister. Oder wenn eine junge Mutter ihre Kinder für Christus erzielen will, wenn sie geistliche Atmosphäre im Hause, in der Familie fördern will, ich betone fördern will, dann ist das ein Dienst für ihn. Bin ich bereit, stehe ich dem Herrn zur Verfügung, solche Atmosphären unter den Gläubigen, [00:15:07] auch im häuslichen Rahmen zu fördern. Ihr Lieben, dann muss erstmal mein Herz richtig stehen und dann muss ich die Absicht haben, mich auch da verwenden zu lassen im Bereich meiner Aufgaben, die der Herr mir gegeben hat. Wir fassen das nochmal zusammen, ihr Lieben. Können wir auch so sagen, wie der Elisa, der junge Mann, ich will, ich will. Der hat denn nicht gesagt, was muss ich denn alles aufgeben. Eben, der hat gesagt, was will Gott, dann will ich das auch. Ich sage das jetzt mal in einem Klammersatz, wenn wir uns dem Herrn zur Verfügung stellen, dann gehst du ganz getrost jeden Tag noch zu deiner beruflichen Arbeit. Die Schwester macht jeden Tag noch ihre Aufgaben. Aber, ihr Lieben, dann verändert sich trotzdem etwas, in der Regel, dass sozusagen die Priorität, die Leitlinien für unser Leben doch anders werden. Eben, das Herz steht anders. [00:16:02] Und dann suchen wir auch unsere Kräfte, unsere Interessen anders auszurichten. Und darum geht es hier, zu sagen, Herr, ich will. Und ebenso hat er erstmal ganz einfach in dieser Bereitschaft dem Elisa gedehnt. Und das konntest du ablesen. Der hat sozusagen seine Tiere da geopfert, hat damit signalisiert, ich mache ernst. Und hat sozusagen eine Abschiedsmahlzeit mit seinen Mitarbeitern gemacht. Das war ein Zeugnis.

Ich stehe jetzt dem Ruf Gottes zur Verfügung. Und eben, dann kam nach einer ganzen Zeit, kam jetzt unser Kapitel. Eben, da tritt gewisser, oder will Gott, dass dieser Mann, den er zubereitet hat, der im Stillen ihm gedient hat, der darin auch gereift und zubereitet ist, will er jetzt in den öffentlichen Dienst holen. Das heißt, auf einer anderen Ebene dienen lassen. Das ist Wachstum im Dienst. [00:17:02] Und eben, das ist jetzt diese Entscheidungsstunde, vor der er steht. Und ich möchte im Blick auf die Verse, die wir gelesen haben, drei Aspekte verfolgen, dass wir einmal zunächst etwas darüber nachdenken anhand der Schrift, wie uns hier das Thema der Nachfolge vorgestellt wird. Das heißt erst einmal, dass es diese Nachfolge gibt. Und zweitens, wie sie sich uns zeigt. Das ist ein erstes Thema. Und dann ist damit ein zweites Thema verbunden, welche ganz konkreten, aber typischen Erfahrungen der Elisa auf diesem Weg der Nachfolge macht.

Liebe Nachfolge hinter dem Herrn ist nicht ereignislos. Da passiert immer was.

Da passiert immer was. Und es mag immer etwas geschehen, was dem Meister entspricht.

Nicht, dass wir eigenwillig werden. [00:18:02] Aber da geschieht etwas, ihr Lieben. Und das wird uns hier an vier Etappen gezeigt. Und dann kommen wir zu dem dritten Aspekt oder dem dritten Thema. Dann muss der Elisa an diesem Entscheidungstag am Ende dieses Weges der Nachfolge sozusagen ein Examen bestehen, eine Prüfung bestehen. Und bei dieser Prüfung, da sage ich mal so eben nebenbei, hätte der auch durchfallen können. Hätte er durchfallen können. Aber der ist nicht durchgefallen. Sondern weil das ein geistlicher Mann war, hat er diese Prüfung Gottes bestanden und dann hat Gott den alten Elija weggenommen und den neuen Propheten nach dieser Glaubensprüfung ganz in den Dienst an Israel gestellt.

Wir kommen zu unserem ersten Aspekt, dass wir ein wenig über diese Nachfolge nachdenken. Ihr Lieben, was mir als erstes aufgefallen ist, wenn wir so die Berichterstattung hier lesen, [00:19:05] dass die Entschiedenheit seines Herzens äußerst ausgeprägt ist, dass wir wieder hier haben, ich will folgen.

Wir haben übrigens in den verlesenen Versen auch Alternativbeispiel. Das heißt Beispiele, wo andere das ganz anders gemacht haben. Da waren diese Söhne der Propheten. Die wussten genauso wie der Elisa, dass Gott den Elija wegnehmen würde heute.

Haben sich sogar mit ihrem Wissen gebrüstet. Ich charakterisiere diese Söhne der Propheten mal. Die hatten einen großen Kopf, aber ein kleines Herz. Viel Wissen im Kopf, aber eben wenig im Herz.

Denn sonst, wenn das Herz richtig gestanden hätte, dann hätten sie nicht einfach am Jordan hocken bleiben können, schlaue Mitteilungen machen, sondern hätten das genauso machen müssen wie der Elisa. [00:20:02] Dass sie dann sagen, dann wollen wir dabei sein, wenn Gott diesen Mann den letzten Weg führt. Das waren geistliche Reaktionen bei unserem Elisa. Diese geistliche Reaktion, diese Entscheidung mitzugehen, nachzufolgen, entzündete sich im Wesentlichen nicht an dem letzten Gang, sondern entschied sich an der Person. Jetzt sind wir wieder beim ganz wichtigen Punkt. Der Elija sagt, Gott hat mich dahin gesandt, bleib doch hier, bleib hier. Das war zunächst mal ein Auftrag für ihn. Aber dann sagte Elisa nicht, ja, ich möchte dann den Weg auch gehen, den Gott dich führt. Das stand natürlich im Hintergrund. Aber er sagt, wenn ich dich verlasse, mit anderen Worten, es kommt nicht in Frage, dass ich dich verlasse.

Nach den Erfahrungen, die Gott dem Elisa mit diesem Mann Gottes, dem Elija, geschenkt hat,

[00:21:05] konnte er ihn nicht verlassen. Und das sagt er viermal, wenn ich dich verlasse. Es geht bei der Nachfolge um die Bindung an eine Person. Und danach kommt erst die Frage des Weges. Als der Elija nämlich gesagt hat, Gott hat mich gesandt, dahin zu gehen, dann wusste der Elisa auch, wenn du dieser Person folgst, das war Priorität, dann folgst du ihr auf einem Weg, den Gott angewiesen hat. Und ihr Lieben, beides müssen wir im Blick auf Nachfolge sehen. Als erstes geht es bei der Nachfolge um eine Person. Und dann um die Wege, auf denen wir ihr nachfolgen dürfen. Jetzt müssen wir mal schnell ins Neue Testament gehen. Ihr Lieben, als der Petrus Ja sagte zum Ruf des Herrn, was war da gerade passiert? [00:22:02] Da war er zusammengebrochen. Warum? Weil da so viele Fische im Boot waren, im Netz. Steht da. Aber die Menge der Fische war nicht der eigentliche Grund, sondern dass er an der Menge der Fische erkennen konnte, wen er da in seinem Boot hatte, das wirklich der Sohn Gottes war.

Dass die Schriften schon von Christus geredet hatten. Jetzt müssen wir einmal den bekannten messianischen Psalm 8 nehmen. Der wird übrigens des Öfteren mal im Neuen Testament zitiert, übrigens auch in Hebräer 2, wo die zukünftige Herrlichkeit des Herrn Jesus als Sohn des Menschen in seiner universalen Herrschaft beschrieben wird, wo er nicht mehr die Dornenkrone tragen wird, sondern mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt das ganze Universum regieren wird als der Sohn des Menschen. Dann sagt Psalm 8, was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Sohn, [00:23:04] dass du auf ihn acht hast. Und dann kommt unten, ziemlich am Ende des Psalms, dass dieser Sohn des Menschen nicht nur über andere Menschen die Geschöpfe seiner Hand regieren werde, sondern sogar das, was in den Lüften fliegt, was auf der Erde sich regt an Tieren und was die Pfade der Meere durchwandert, das heißt die Fische im Wasser. Das heißt, wo Kreatur sich bewegt in Gottes Schöpfung, ob in der Luft, auf der Erde oder im Wasser, wird er darüber verfügen als der Sohn des Menschen in großer Macht und Herrlichkeit. Nichts anderes hatte der Petrus in dem Schiff erfahren. Da wusste der, wer das war. Und dann ist er ihm nachgefolgt.

Eben er wusste, welcher Person er folgte. Und etwas später, Krisensituation Johannes 6, da hat der Jesus klare Worte gesprochen über sich als das Brot des Lebens. [00:24:04] Dann waren so Hurra-Jünger, nenne ich die mal, Sympathie-Jünger, die fanden den Herrn Jesus nur interessant. Gibt es auch heute noch. Dann sagen sie, ich möchte auch mal so leben wie dieser Jesus von Nazareth. Und dann finden sie eine Weile Interesse an ihm. Dann kam der Entscheidungspunkt, ihr Lieben, wo sich Echtes und Unechtes voneinander schied. Und der Jesus sagt, als sie alle dann wegriefen, wollt ihr auch gehen, seinen Jüngern, den Zwölfen. Der Jesus hält keinen mit Zwang, ihr Lieben, sondern Nachfolge ist ein anderes Thema bei ihm. Und dann sagt der Petrus, Herr, zu wem soll ich gehen? Du hast Worte ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist. Das heißt, zwei Dinge hat Petrus verstanden. Was der Sohn Gottes gibt, das sind nämlich Worte ewigen Lebens, die ihre Quelle in Gott haben und den Inhalt das ewige Leben. [00:25:01] Wir können jetzt nicht mehr darüber reden, aber das ist schon tief beeindruckend. Und zweitens hat er erkannt, wer der Herr Jesus ist als Person. Der Sohn des lebendigen Gottes. Und das hat ihn gehalten. Zu wem sollen wir gehen? Petrus sagte dem Herrn Jesus, ich habe keine Alternative als nur mit dir zu leben. Ihr Lieben, das ist der Mann von Golgatha, der mich geliebt und sich selbst am Kreuz hingegeben hat.

Ihr Lieben, Geschwister, wer ist dieser Heiland für uns?

Das steht jetzt vor uns.

Wem folgen wir, nicht wenn er uns ruft, sondern weil er uns ruft.

Er ruft uns. Er will uns auch heute gebrauchen. Dass wir in der Weise ihm folgen, geistlicherweise, wie er das vorgelebt hat, als er auf dieser Erde war. Nach dem Beispiel, nach dem Muster. [00:26:02] Und wenn er uns gebrauchen will, ihr Lieben, wollen wir uns ihm hingeben. Weil wir wissen, welche eine wunderbare Person es ist. Der Sohn Gottes, dem wir leben und dienen dürfen.

Wir singen alle das Lied 34, kennen wir doch. Wer, Herr Jesus, fasst dein Leben und wer den wehrt von deinem Blut.

Immer wenn ich das singe, dann ist mein Herz auf Golgatha und am Kreuz. Und dann sehe ich meinen Heiland, der aus dieser unfassbaren Liebe am Kreuz für mich hängt und gewissermaßen sagt, wie Paulus der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Unsere Sünden trugst du, gabst in dir uns Evgeru.

Was sagt dann jetzt der Liederdichter? Der zieht da in der dritten Stufe eine ganz normale, natürliche Konsequenz. Wenn ich das verstanden habe, wer, Herr Jesus, fasst dein Leben, [00:27:04] dann kommt die Konsequenz, darum gehört dir unser Leben.

Unser Lob nur dir allein, selig ist sich dir ergeben und deinem Dienste sich zu weihen.

Jetzt frag nicht, wie groß der Dienst ist oder welcher Dienst, sondern die Bereiterklärung, uns vom Herrn gebrauchen zu lassen, wann und wo und wie er will, als Antwort auf diese Liebe von Golgatha.

Eben das ist ein erster Punkt. Dann mag er uns Wege führen, die vielleicht ein bisschen schwierig für uns zu verstehen sind. Nicht alle Wege, die der Herr mit seinen Jüngern gegangen ist, die waren immer ganz einfach. Denk mal, als der mit dem Schiff übers Meer fuhr und dann das Unwetter losbrach und die Jünger total irritiert waren und der eine sogar sagte, Meister liegt ja gar nicht daran, dass wir umkommen. Aber mit ihm auf diesen schwierigen Wegen, das vermag dem Herrn Ruhe zu geben. [00:28:07] Und wenn sie dann mal an die öden Oerter gekommen sind, wäre das wirklich schwer öde gewesen, wäre nicht der Herr da gewesen.

Von allein wären die wahrscheinlich nicht an die öden Oerter gegangen. Da merken wir, die Wege mögen manchmal herausfordernd sein.

Aber wenn er geht, wir bei ihm sein dürfen, wollen wir diese Wege gehen.

Das ist eine allererste Grundsatzlektion, die wir hier lernen. Die Entschiedenheit dieser Person zu folgen. Und daraus kommt jetzt eine zweite Lektion.

Wir merken, dass diese Entschiedenheit nicht nur so eine Anfangsentscheidung fordert, sondern dass die immer wieder erprobt wird. Dass er also eine geprüfte Herzensfestigkeit hat, dass er stabil ist auf die Dauer.

[00:29:08] Wir haben uns eben schon erinnert, insgesamt viermal kriegt er den Appell und dann kommen noch diese Prophetenschüler und sagen, was wollt ihr eigentlich. Bleibt doch mal hier. Bleibt doch hier. Warum wollt ihr mitgehen? Das muss man sich auch schon mal anhören von scheinbar religiösen Leuten. Was wollt ihr eigentlich? Nein, er blieb unbeehrt, ihr Lieben. Und das ist ein zweites Thema. Und wenn wir mal in die Geschichte der Jünger gehen, das haben auch nicht alle

geschafft, konsequent bei dem Herrn zu bleiben. Auch nach der Himmelfahrt, was mit dem Demas passiert. Kennt ihr Demas?

Tja, von ihnen gewichen, weil er die Welt lieb gewonnen hatte.

Das kann auch heute passieren.

Wenn wir sowas lesen, er wich, weil er die Welt lieb gewonnen hatte, [00:30:01] fragen wir, wo war das Herz eigentlich? Hatte er die erste Lektion nicht ganz richtig verstanden? Wem er folgen darf?

Oder Johannes Markus, den Paulus in Barabas mitnahmen. Und dann war er auf einmal weg, er wich von ihm. Vielleicht war der Dienst zu strapazös geworden. Vielleicht hat er sich das alles ein bisschen anders vorgestellt. Genau, bei dir und mir. Und dann wich er auf einmal. Und der Herr musste ihn mühsam wieder zurecht bringen, sodass der Paulus hinterher sagt, er ist nützlich, bringt ihn mit. Da sehen wir, der Herr prüft manchmal diese Stetigkeit, diese Beharrlichkeit der Hingabe und der Nachfolge. Das ist eine zweite Lektion.

Dann kommen wir zu einer dritten Lektion, ihr Lieben. Wenn wir von Nachfolge reden, dann gibt einer immer einen Kurs an. Das ist doch eine ganz einfache Erklärung, Nachfolge.

[00:31:05] Da geht einer vorweg und ich gehe hintendran. Und für einen geistlich denkenden Menschen ist das auch normal. Ich zitiere nochmal den Petrus.

Der erklärt ja viel später in seinem ersten Brief, das war gegen Ende seines Dienstes, dann ermutigt er die Gläubigen zur Nachfolge. Und er illustriert das, dass er sagt, der Herr Jesus hat uns ein Beispiel gegeben durch sein Leben. Jetzt sollen wir in seine Fußstapfen hineintreten.

Er hat uns das vorgemacht, ihr Lieben, wie ein gotthingegebener Dienst aussieht. Tag für Tag.

Im Alltag und am Sonntag. Oder am Sabbat damals. Und dann sollen wir in diese Fußstapfen hineintreten. Es so machen, wie er auch gemacht hat. Und ihr Lieben, wenn wir in die Fußstapfen hineintreten, [00:32:02] das ist ein Bild aus der Wüstenregion, da müssen wir schon ziemlich nah bei ihm sein. Sonst kommen die Stürme der Wüste und dann siehst du keine Konturen mehr. Dann weißt du nicht mehr, wo soll ich denn jetzt hintreten? Wie soll ich das denn machen? Nein, ihr Lieben, nah bei ihm sein, das muss gepflichte Nähe zum Herrn sein, dass wir seinem Beispiel, das wir gut verstanden und gut verinnerlicht haben, dass wir es dann auch so machen.

Eben dann gibt einer den Kurs vor. Aber dann laufen wir nicht vorne weg und wollen den Kurs bestimmen.

Ihr kennt alle diese Begegnung mit dem Bartimaeus, dem Blinden.

Da waren welche, die sind dem Herrn da nicht nachgefolgt, sondern in der Bibel steht, die liefen vorne weg, wie so eine Eskorte vorne weg, als ob die genau gewusst hätten, wo der Herr Jesus jetzt lang gehen wollte. Aber sie gingen vorweg. Und dann stießen sie als allererstes auf diesen schreienden Bartimaeus, [00:33:03] Jesus, Sohn Daphis, erbarme dich meiner. Und dann haben sie auf den eingeredet, was das Zeug hielt und sagt, schweig, verstumme, du kannst doch hier nicht so rumschreien, wenn dieser Jesus von Nazareth kommt. Dann wollten sie den Mund tot machen. Eben

so sind wir schon mal. Handeln glatt an den Interessen des Herrn vorbei, wenn wir entscheiden und es nicht so machen, wie er will. In der Nachfolge stehen.

Der Jesus bleibt stehen.

Ließ ihn zu sich rufen. Da merken wir, der Mann war für den Herrn Jesus wichtig. Und dann durfte dem Herrn Jesus was sagen. Sein Lebenskummernis sagen, ihr Lieben. Das Zeugnis Jesus und Daphis, das war Wohlklang im Ohr des Herrn Jesus. Und den hätten beinahe die Vorwegstürmenden unterbunden.

Merken wir, dass es wirklich darauf ankommt, [00:34:02] dass der Herr Jesus den Kurs angibt. Richtung und Inhalt, dass er den bestimmt. Und Nachfolge verlangt Abhängigkeit.

Eben die wollen wir Tag für Tag von dem Herrn erbitten.

Wir singen so oft. Und ich hoffe, sehr bewusst. Zeig uns deinen Willen, als Jünger. Zeig uns deinen Willen, dass wir dir mehr und mehr folgen. Und wenn uns das ernst ist, ihr Lieben, dann wollen wir uns durch sein Wort und durch die Wirksamkeit des Geistes sensibel machen lassen, dass wir gut hören, um dann zu folgen.

Jetzt komme ich zu einem letzten Merkmal, ihr Lieben. Dass wir dann hier bei dieser Nachfolge Nähe, nicht nur äußere Nähe, sondern innere Nähe, vertraute Kommunikation, vertrauten Austausch finden.

[00:35:01] Zählt mal, wie oft kommt, sie gingen beide miteinander, beide miteinander.

Beide gingen sie durch das Wasser des Jordans. Im Gehen redeten sie miteinander. Und dann wurden sie schlussendlich voneinander geschieden. Ihr Lieben, das war sozusagen zwei, die konntest du nicht auseinanderbringen. Immer beide miteinander. Und im Gehen, da sind die nicht stur und still nebeneinander hergegangen, sondern im Gehen redeten sie Austausch.

Ich stelle mir das so vor, wie der Herr Jesus mit den Emmausjüngern da die Strecke gegangen ist und die total die Zeit vergessen haben. Man kann schon mal die Zeit vergessen, eben weil der Herr Jesus zu uns redet, weil uns da so bindet und innerlich gefangen nimmt, was der Herr uns zu sagen hat. Und dass ich ihn dann auch mal was fragen kann und er auf meine Fragen eingeht. [00:36:01] Ihr Lieben, kennen wir geistlicherweise dieses Miteinandergehen, diesen beständigen Austausch mit dem Herrn.

Dass wir uns von ihm unterweisen lassen, dass wir ihn aber auch mal fragen können, wenn uns was unklar ist, wenn uns was zu schwer ist, wenn uns was zu kompliziert ist.

Warum können wir ihn beten? Warum schenkt uns das Gebet? Im Gehen des Dienstes, der Verfügung für ihn, ihn fragen, aber auch auf ihn hören.

Wir wissen ja, wie dieser gute Knecht bei Jesaja sagt, der hat sich jeden Morgen das Ohr öffnen lassen, um zu hören gleich einem, der belehrt werden will, um dann eine Zunge der Belehrteten zu haben, dass er verständlich und einsichtig reden konnte. Dass er es richtig macht für den Herrn. Da sehen wir dieses Ausgerichtetsein, [00:37:03] diese Empfindsamkeit der Wahrnehmung, um mit dem

Herrn zu reden und von ihm zu hören. Das gehört einfach zur Nachfolge.

Darf ich mal ganz einfach fragen?

Dieser Austausch, Reden und Hören, erfolgt ja, wenn wir mit Gottes Wort beschäftigt sind und wenn wir beten. Und auch manchmal so zwischendurch, wenn der Geist Gottes uns weisen will, wie pflegen wir das eigentlich?

Wie pflegen wir das?

Ich weiß ja nicht, wie viel Zeit du dir jeden Tag einräumst, um mit Gottes Wort allein zu sein.

Dass der Herr durch sein Wort zu dir reden kann. Wie viel Zeit?

Wir sagen dazu ja auch mal Nahrung aufnehmen. Das Manna.

Wie viel Zeit beispielsweise gebrauchen wir oder nutzen wir pro Tag, um uns Speise für den Körper zukommen zu lassen, [00:38:03] damit wir bei Kräften bleiben?

Wie viel Zeit?

Genauso viel Zeit für die geistliche Speise?

Oder ist uns das nicht so wichtig?

Oder denken wir vielleicht, ja dafür haben wir doch in der Versammlung die Brüder. Abends und sonntags haben wir Verkündigungen und ab und an laden wir auch mal jemanden ein oder kommt einer.

Das ist alles gut, dass der Herr uns auch gemeinsam solche Augenblicke schenkt. Das löst aber absolut nicht die Frage, wie mein persönlicher Umgang mit dem Herrn ist, im Lesen seines Wortes und zwar unter Gebet.

Nicht Pflichterfüllung, weil die Brüder das immer sagen angeblich. Aber weil mir das ein Verlangen ist. Man könnte auch sagen, hast du einen gesunden Appetit nach dem Brot des Lebens, nach dem Manna?

Hast du einen gesunden Appetit? Und wie viel betest du? [00:39:02] Wie lange betest du?

Wie lange sieht der Herr uns auf den Knien? Das ist nicht nur ein Thema für Brüder, die der Herr zum Dienst gebrauchen will, so in der Versammlung öffentlich, für alle, für jeden Gläubigen.

Jeder, der Luft zum Atmen braucht und Speise zum Leben, egal wie groß oder alt er ist, ob das männlich oder weiblich ist, brauchen wir alle. Und so braucht das auch jeder Gläubige. Und das ist die Frage, ihr Lieben, wie sehr wir uns diese Zeit des Miteinanders mit unserem Herrn gönnen.

Jetzt kommen wir zu dem zweiten Thema, dass der Elisa verschiedene Lektionen auf dem Weg der Nachfolge lernen muss. Ich werde das ein bisschen kürzer machen, aber ich bitte einfach, dass wir

über die Stunde daraus noch nachdenken. Und zwar sind das Grundsaterfahrungen oder Lektionen, die der Elisa machen muss. [00:40:01] Diese Grundsatzlektionen sind mit vier Örtlichkeiten verbunden.

Ich lese sie jetzt mal nicht der Reihe nach vor, wie sie hier genannt werden. Aber sie beschreiben den ganz konkreten historischen Weg von Elisa und Elia.

Wir können das auch als geistliche Orte begreifen, und da nenne ich einmal eine andere Reihenfolge, zum Beispiel wie das Volk Israel diese Orte chronologisch in der Reihenfolge erstmalig erlebt haben.

Wie sind die überhaupt ins Land der Verheißung gekommen? Erstens durch den Jordan. Das ist die erste Station. Wo haben sie sozusagen das erste Nachtlager im verheißenen Land, als sie am Ziel waren, wo das Segensreichtum Gottes blühte? Wo haben sie erstmalig ihr Nachtlager aufgeschlagen? Das war Gilgal.

Also nach dem Jordan kommt die zweite Station, [00:41:02] das ist Gilgal. Und dann kommt die dritte Station, das können wir alles im Buch Joshua nachlesen, das ist Jericho, wird hier auch genannt. Das ist ein Bollwerk gewesen, das wie ein Sperrriegel den Volk Israel sozusagen den offenen und freien Zugang in das ganze Land Kanaan versperren wollte. Und dieses Bollwerk musste erst einmal beseitigt werden. Und jeder Israelit wusste, allein schaffen wir das nicht. Müssen wir gleich mal zukommen. Das muss uns Gott beseitigen, das Bollwerk. Und dann kam raus, wie diese Aktion dann in Hebräer 11 beschrieben wird, durch Glauben fielen die Mauern Jerichos.

Aber wer hat sie zerstört? Gott. Aber auf den Glauben dieses Volkes hin. Und dann kommt das letzte, das ist Bethel, Haus Gottes. Und wir leben diese Lektionen [00:42:03] oder diese geistlichen Orte, will ich einmal sagen, waren für jeden Israeliten eine Ansprache. Und diese geistlichen Orte in ihrer Bedeutung für Israel haben auch eine Bedeutung für uns als Christen, dass wir sozusagen immer ein neutestamentliches Gegenstück finden. Und ich möchte diese vier Stationen jetzt einmal kurz skizzieren.

Wir fangen mal bei dem Jordan an.

Das ist ein Bild vom Tod des Herrn Jesus. Übrigens genauso wie das Rote Meer ein Bild des Todes des Herrn Jesus ist. Und als Gott sein irdisches Volk rettete, führte er es durch das Rote Meer und führte ihn durch den Jordan.

Wie gesagt, beide Bilder des Todes des Herrn Jesus. Aber von unterschiedlichen Seiten aus betrachtet. Wie heißt euer Flüsschen, der Ferndorf hier?

[00:43:03] Ich könnte durch die Ferndorf in zweierlei Hinsicht gehen. Wenn ich von einem schlimmen Hund verfolgt wäre, der aber nicht durchs Wasser kann oder durchs Wasser will, dann würde ich in den Ferndorf rein, um möglich zu sehen, dass ich schnell ans andere Ufer komme, mit Blick auf den bösen Hund, der mich da verfolgt. Und wenn ich am anderen Ufer bin oder schon im Fluss, dann weiß ich, jetzt kann der böse Hund mir nichts mehr anhaben. Ich kann aber auf eine völlig andere Weise, auch durch den Ferndorf gehen.

Überlegt man, da wäre auf der anderen Seite so ein wunderbares Erdbeerfeld oder was? Obst, prachtvolles Obst.

Aber der musste erst durch den Ferndorf durch, muss ans andere Ufer kommen, an die andere Seite, um die Früchte zu genießen.

Das sind zwei unterschiedliche Sichtweisen. Einmal will ich mich vor etwas retten oder soll gerettet werden, [00:44:01] auf der anderen Seite soll ich eine Fülle von Reichtum empfangen. Jetzt übertragen wir das mal auf das Rote Meer und den Jordan, beides Bilder vom Tod des Herrn Jesus. Eben durch den Tod des Herrn Jesus sind wir aus dem Hause der Knechtschaft, der Sündenknechtschaft und der Herrschaft Satans mit weggestorben. Haben wir das mal richtig begriffen? Nun ist Gott geehrt, sind wir, als Ergebnis des Werkes des Herrn, nun ist Gott geehrt, Satans Macht zerstört und was kommt jetzt?

Freigemacht und zählgeschahen, die des Todes Beute waren, ihr Lieben, weil wir unter Satan und die Sünde geknechtet waren und damit unter dem Urteil des Todes standen. Wie konnten wir davon befreit werden? Eben einfach, dass wir weggestorben sind, mit Christus gekreuzigt, mit Christus gestorben, mit Christus begraben.

[00:45:03] Das ist die Botschaft des Römerbriefes hierzu. Satan hat keine Anrechte mehr an uns. Wir sind dieser Sklavenherrschaft weggestorben. Sind wir dafür dankbar, ihr Lieben? Auf dem Weg der Nachfolge dürfen wir das nie vergessen.

Was bedeutet jetzt der Jordan, ihr Lieben? Wieder mit Christus gestorben, mit Christus lebendig gemacht und mit Christus auferweckt.

Jetzt gehe ich lehrmäßig auf diese drei Schritte nicht mehr ein, wie uns das der Hebräerbrief sagt, aber, liebe Geschwister, die ich mit Christus gestorben war, wieder mit Christus lebendig gemacht. Teile sein Auferstehungsleben. Und dieses Auferstehungsleben, ihr lieben Geschwister, gehört zur neuen Schöpfung, die vollendet wird, wenn Gott neue Himmel und neue Erde schafft. Wo nichts mehr an die gefallene Schöpfung, [00:46:03] an die Entehrung Gottes erinnert. Und wir gehören dem inneren Menschen nach heute schon zu. Aber in Christus ist er eine neue Schöpfung. Und eben dadurch sind wir Himmelserben geworden, Kinder Gottes, Söhne des Vaters und haben eine himmlisch ewige Berufung. Und was im Vaterherzen Gottes war, eben das hat er uns alles geschenkt. Und das schöpft kein Mensch aus.

Haben wir das verstanden, ihr Lieben? Dass das durch den Tod Christi unser Teil geworden ist? Dass er uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern.

Aber in Christus, in dem Geliebten, sind wir angenehm gemacht für Gott, weil er uns zur Sohnschaft erhebt, für sich selbst, zu seiner Freude.

Ihr Lieben, das ist so groß, so erhebend, dass unser kleines Menschenherz das zu wenig fassen kann. [00:47:02] Aber das sollen wir verstehen. Und ich sage jetzt mal neutestamentlich, dann hätte wahrscheinlich der Elia den Elisa gefragt. Elisa, verstehst du das, was am Jordan passiert ist? Du lieber Bruder, liebe Schwester in Christus, verstehst du, was dort auf Golgatha geschehen ist, als du mit Christus gestorben bist? Lebendig gemacht, auferweckt, dass du mit ihm die ganze himmlische Herrlichkeit teilst, dass das Teil, was Christus jetzt einnimmt, dass es auch dein Teil ist, auch wenn du es noch nicht in Fülle ausschöpfen kannst. Das soll uns auf dem Weg der Nachfolge prägen.

Dass wir merken, Nachfolge findet auf einem wunderbaren Weg, mit einem wunderbaren Fundament

statt. Wir leben mit Christus und leben in diesem Land der größten Segensverheißung Gottes. Dann kommen wir natürlich zu Gilgal. [00:48:03] Dann merken wir auf einmal die Lektion, die in Gilgal zu lernen war.

Da war einmal ein kleines Steindenkmal, ein kleiner Hügel von zwölf Steinen und um da ein großer Hügel hieß Aralot. Das war der Berg der Beschneidung, wo die Schande Ägyptens abgewälzt werden musste. Kleines Hügelchen am Ufer des Jordan und großer Hügel. Beides Lektionen.

Der kleine Steinhügel zeigte das an, worüber wir gerade gesprochen haben. Wir sind durch den Jordan gegangen. Das ist das Dokument. Wir leben mit Christus und uns ist der ganze himmlische Segen unseres himmlischen Kanals geschenkt. Das ist unser Erbteil und wir können es jetzt schon genießen und werden es in Vollkommenheit genießen, wenn wir bei Christus sind. Das ist die Lektion der zwölf Steine. Wir waren mal da unten, aber jetzt sind wir auf der anderen Seite [00:49:03] und an der Hügel Aralot.

Der soll deutlich machen, die Beschneidung, die da stattgefunden hat, dass vom Lebensstil, der von Ägypten geprägt war, wo Sünde über uns herrschte, wo wir noch dem einen oder anderen nachgingen, eben das darf kein Traum mehr haben. Das meint neutestamentlich, dass wir das Selbstgericht kennen, wenn wir sündigen, wenn das Fleisch in uns wirksam ist. Auf dem Weg der Nachfolge, wo wir sozusagen den Segen Gottes genießen wollen, eben darf uns das Fleisch kein Bein stellen, dass wir stürzen.

Kolosser 3 sagt, schneidet das ab.

Das ist so, ihr Lieben, als wenn du einen Baum gefällt hast, der liegt da, der wächst auch nie wieder an. Das meint, unser alter Mensch ist mitgestorben. Aber aus dem Stumpf, ihr Lieben, da können nochmal so üble Schösslinge raustreiben, wo das Fleisch sich nochmal so regt. [00:50:02] Kennst du das Thema?

Mach dir das oft Mühe.

So Schösslinge in Gedanken, unsaubere Gedanken, wolltest du nicht, aber war auf einmal da. Oder in Worten oder Handlungen, wo das Fleisch sich regte, was zur Lebensweise der früheren Zeit gehört. Was machen wir damit? Abschneiden?

Ja, verurteilen.

Das ist schon eine schmerzhaft Lektion, wenn wir das vor dem Herrn bekennen müssen. Warum eigentlich schmerzhaft, demütigend? Weil wir immer daran denken müssen, dafür ist Christus am Kreuz gestorben. Da hat Christus gelitten für unsere Sünden, auch für die da gerade.

Um brauchbar zu sein für unseren Herrn. Lektion von Gilgal. Und dann werden wir auch unser Jericho erfahren, was als Bollwerk durch den Feind uns in den Weg gestellt wird, dass wir das mit der Hilfe des Herrn aus dem Weg räumen. [00:51:02] Was das Bollwerk in deinem Leben vielleicht ist, das weißt du, in meinem, das weiß ich, eben das können wir nicht alleine, aber ausglauben, die Hilfe des Herrn in Anspruch nehmen, in seinem Wort festhalten und alle Widerstände aus dem Weg räumen, dass wir freie Bahn haben, um den Segen Gottes ganz zu genießen. Und dann sind sie nach Bethel gekommen. Wir können Bethel in zweierlei Hinsicht als geistlichen Ort verstehen.

Jeder Israelit wird nie vergessen haben, welche Bedeutung Bethel beispielsweise für ihren Patriarchen und Stammvater Jakob gehabt hat. Dieser Überliste und Fersenhalter, der hat viel Schaden angerichtet, viel Scherben verursacht. Und dann ist er aus dem Haus rausgestürmt, nachdem er seinen Bruder betrogen hatte. Dann ging die Sonne unter, im doppelten Sinn des Wortes. Leuchtet kein Stern mehr. [00:52:03] Und dann verbringt er die erste Nacht da auf dem Stein. Mehr hat er nicht.

Jämmerlich arm.

Aber trotzdem ist er der Verheißungsträger Gottes. Und jetzt tritt in dieser erbärmlichen Verfassung Gott in dieser Nacht in Bethel ihm ins Leben. Und sagt, Jakob, ich werde dich hierhin wieder zurückbringen. Und er hat ihm Segnungen zugesagt, im Blick auf ihn selbst, seine eigene Person, auf seine Nachkommenschaft und das Land, das er erben würde.

Also zentrale Segnungen Israels.

Gott sagt, das werde ich erfüllen und ich werde dich auch wieder zurückbringen. Aber dazwischen werde ich dich in meine Erziehung nehmen. Das ist die Lektion von Bethel.

Die Treue Gottes einerseits und die Erziehungswege Gottes andererseits, [00:53:03] damit wir lernen, was sozusagen das moralische, geistliche Niveau ist, auf dem Gott uns segnen kann.

Bethel heißt Haus Gottes.

Für uns übertragen.

Wenn wir die Segnungen, die Gott uns geschenkt hat, im Hause Gottes, Bethel, erleben wollen, dann müssen wir beachten, wie Paulus das dem Timotheus sagt, wie er sich verhält im Hause Gottes. Und im Hause Gottes sind wir da nur sonntags zweimal, morgens und nachmittags?

Nein, im Hause Gottes sind wir 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche sind wir im Haus Gottes. Unser ganzes Verhalten und Benehmen, egal wo wir sind, soll Würdigkeit aufweisen, dass wir verstehen, wie wir uns im Hause Gottes zu verhalten haben. Aber da ist Segen dran geknüpft.

[00:54:03] Wenn wir es tun, deinem Hause gebührt Heiligkeit und ist Erziehung verbunden, wenn wir davon abweichen, wie bei Jakob. Hier merken wir, dass das fundamentale Lektionen sind und an die musste Elisa noch einmal erinnert werden, und zwar in Zeiten oder unter Verhältnissen, wo das irdische Volk Israel total abgewichen war.

Wir haben jetzt nicht Zeit, um das mal nachzuweisen, aber lest mal den Propheten Hosea.

Da wird über Betel gesprochen als Bet-Aven. Den Ort Bet-Aven hat es tatsächlich gegeben, der lag dicht neben Betel, geografisch. Aber da nennt Hosea, Bet-EI, Bet-Aven.

Er identifizierte den Ort Bet-Aven Er identifizierte Bet-EI mit Bet-Aven. Das heißt, das Haus Gottes wird mit Bet-Aven identifiziert. Das heißt, Haus der Götzen, [00:55:01] Haus der Eitelkeiten, Haus der Trümmer. Das ist, muss man die Fußnote da nachlesen, in Hosea 5 glaube ich, das ist eine ironische Bezeichnung für Betel, wo derzeit ein Götzenkalb stand, was durch den König Jerubeam eingeführt

war. Ihr merkt ja die ganze Zerrüttung, die in Israel war. Das war das Dienstfeld für Elisa.

Das war so ähnlich chaotisch, ihr Lieben, wie unsere heutige Zeit, das sogenannte Christentum, wo auch dein und mein Dienst hineinfällt. Verstehen wir dann noch, was wirklich Haus Gottes nach der Bibel ist? Welche Maßstäbe Gott anlegt?

Wie kann man aus diesen vier Lektionen auch gut lernen? Und jetzt wollen wir noch ganz kurz auf dieses Abschlussexamen kommen. Und zwar wollen wir da vier Aspekte zu sagen. Eben einmal wird dieses Abschlussexamen [00:56:02] eingeleitet durch eine ermutigende Anfrage und eine gute Bitte. Und zwar Vers 9, und es geschah, als sie hinübergewandert waren, da sprach Elia zu Elisa, er bitte, was ich dir tun soll, ehe ich von dir genommen werde.

Er bitte dir.

Das heißt, der Elisa hatte jetzt offensichtlich freies Feld, er konnte sich bitten, was sein Herz bewegte. Aber ihr Lieben, wenn ein Mann Gottes, ein heiliger Mann Gottes solche Fragen stellt, dann ist das nicht, was weiß ich, so einer, der dir Spenderhosen angezogen hat und sagst einem kleinen Jungen, jetzt kannst du mal bitten, was du willst, ich gebe dir das schon mal.

Sondern wenn ein Mann Gottes so fragt, dann möchte er sehen, was jetzt im Herzen ist. Denn bei der Antwort wird deutlich, [00:57:02] was im Herzen ist.

Das macht der Herr Jesus übrigens öfter so. Es gab zwei Jünger von Johannes dem Teufel, als die kamen.

Was sucht ihr?

Was sagt er zum Petrus?

Johannes 20, als sie die Nacht nicht gefischend haben, fragt er, Kindlein, habt ihr was zu essen? Der Jesus wusste doch genau, dass sie nichts hatten. Warum fragt er?

Da mussten sie mal aus dem Herz heraus erzählen, deshalb solche Fragen.

Hier musste gewissermaßen der Elisa offenbar machen, was in seinem Herzen ist. Und an der Bitte wurde deutlich, was in seinem Herzen ist.

Der hat sich nicht, wie der Salomon, langes Leben, viel Geld gewünscht, sondern der sagt, wenn ich jetzt in den Dienst Gottes treten soll, dann brauche ich besondere Kraft und Befähigung. [00:58:02] Jetzt sitzt du da heute Abend, hast das Beispiel vom Elia gehört, hast vielleicht gedacht, alle Aufgaben sind für mich zu schwer, ich bin ja nur Pünktchen, Pünktchen. Nein, mach es doch so, wie der Elia. Elisa, sag doch, dass du Kraft brauchst. Er sagt dir, ich brauche das doppelte Teil. Das ist einmal Demut und Bescheidenheit, die rechte Selbsteinschätzung, ich kann es nicht und in keiner von uns kann es. Aber gleichzeitig Kühnheit des Glaubens, dass er alles von Gott oder dem Mann Gottes erbittet. Eine Lektion, die übrigens auch Paulus lernen musste.

Wenn die Gnade Gottes über mir wohnt, dann bin ich der Schwache, in ihm mächtig, dann habe ich die Kraft.

Das ist diese Bitte.

Wann kann sich diese Bitte erfüllen? [00:59:02] Das ist der nächste Punkt.

Dann nennt Elia die Erfüllungsbedingungen. Und danach, ein dritter Punkt, die Erfüllungstatsache, dass tatsächlich der Wunsch in Erfüllung geht. Wie heißt die Bedingung?

Das hört sich erstmal ganz einfach an. Dann bekommst du das doppelte Teil, was sonst nur dem Erstgeborenen zusteht. Daher kommt das.

Aber wenn du nicht siehst, wie ich von dir genommen werde, kriegst du das nicht.

Das ist an sich eine einfache Bedingung, oder? Wollen wir das mal neu testen?

Wie kannst du Kraft haben und wie kann ich Kraft haben, Aufgaben zu erledigen, die der Herr dir und mir gibt? Und jetzt mag sich niemand im Raum ausklammern. Wir erinnern uns, der Herr hat für uns alle Aufgaben. Wie können wir die in seinem Sinne erledigen? [01:00:02] Woher kriegen wir die Befähigung?

Das wird hier gelöst.

Der Elia sagt, wenn du siehst, wie ich auffahre, das heißt, dass ich nicht mehr hier bin, sondern in den Himmel gegangen bin. Das ist die Quelle, dass dein Wunsch erfüllt wird. Wenn Elia hier in seiner Himmelfahrt Christus vorbildet, in seiner Himmelfahrt, dass er zurückgegangen ist, siehst du, weißt du wirklich um die Himmelfahrt des Herrn als Glaubender? Das ist doch ein fester Bestandteil deines Glaubens. Insofern hast du es gesehen.

Wie kann es denn jetzt wahr werden, wenn wir Christus in Herrlichkeit wissen, wenn das eine Glaubenstatsache ist, dass unsere Augen des Glaubens es gesehen und festgehalten haben, dass Christus mitgestorben ist, auferstanden, verherrlicht im Himmel. [01:01:02] Was folgt daraus?

Da folgt ganz einfach daraus, dass Gott uns die Quelle der Kraft und Befähigung gegeben hat. Wie? Das zitiere ich jetzt ganz einfach. Er hat den Jüngern in Apostelgeschichte 1 auch eine schwere Aufgabe gegeben, die war schwerer als deine und meine. Es sollen seine Zeugen sein, Anfang von Jerusalem ist noch relativ einfach, in der eigenen Stadt, Kreuztal, dann in Judäa, im ganzen Sigerland, wie konnten das die Jünger?

So ein Fischersmann, einfacher Mann, eben da hat der Herr gesagt, bleibt erst mal hier, bis ihr Kraft aus der Höhe empfangen werdet. Die Kraft des Heiligen Geistes.

Die Person Gottes des Heiligen Geistes ist vom Himmel gekommen, [01:02:03] hat Wohnung in dir persönlich genommen und ihr Lieben, das ist die Quelle der Kraft und deshalb vermögen wir es auch.

Petrus war kein anderer Mensch wie du und ich, aber von dieser Kraftquelle Gebrauch gemacht, tu das auch, sag dem Herrn, ich brauche deine Kraft, ich kann es nicht, aber ich will es für dich, ich will es, ich bin bereit, ich stehe dir zur Verfügung. Und dann kommt der dritte Punkt, das kann ich ganz kurz bestätigen, während sie gingen, sieht er es und ruft, mein Vater, mein Vater, wagen Israels und

seinen Reiter.

Damit sagt er, du bist jetzt weg und wie soll Israel jetzt gerettet werden? Wie soll es weitergehen?

Das ist ein Ruf, den er hier sagt. Und dann kommt sozusagen die Bestätigung, [01:03:01] dass der Wunsch erfüllt ist und das Zeugnis, dass der Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Und das hat zu tun mit der Geschichte mit dem Mantel. Da fällt ja der Prophetenmantel vom Himmel, dem Elisa diesmal vor die Füße, nicht über ihn, das war, aber jetzt vor die Füße.

Was macht jetzt der Elisa?

Der registriert das erstens ganz einsichtig, was Gott ihm damit sagen wollte.

Gott sagt gewissermaßen, den einen Diener habe ich genommen, aber Elisa, der Dienst bleibt.

Paulus sagt dem Timotheus, die Zeit meines Dienstes ist zu Ende, aber der Dienst bleibt, der Diener wird weggenommen, aber der Dienst bleibt.

Timotheus, du Mann der nächsten Generation, der Mantel ist dir vor die Füße gefallen, in einer örtlichen Versammlung [01:04:02] kann der Herr die alten Brüder wegnehmen, irgendwann nimmt er sie zu sich und dann ist die nächste Generation da, merkt sie, dass der Herr gewissermaßen den Mantel des Elia vor die Füße von Jüngeren legt, dass sie bereit sind, das ist dann der nächste Schritt, Elia tut das, Elisa tut das. Und ihr Lieben, dann sehen wir auch, dass er nicht nur den Prophetenmantel aufnimmt, daran erkanntest du immer den Propheten, wenn der Mantel auftauchte, sondern jetzt zeigt er auch, das ist ganz wichtig, dass unter dem Prophetenmantel das Signal nach außen auch ein Prophetenherz war. Nicht nur sozusagen, ich habe einen Dienst, nein ihr Lieben, das Herz eines Dieners muss darunter schlagen. Und woran wurde das bei Elisa deutlich? [01:05:02] Der hat Zuflucht zu demselben Glauben genommen, den Eli hatte, ist an Jordan gegangen, wie komme ich jetzt wieder zurück?

Dann hat er den Mantel genommen, auch auf den Jordan geschlagen, und jetzt kommt das Schönste, nicht nur die Bestätigung, dass Elisa das selber merkt, sondern dann tritt er vor andere, da sind wir die Prophetensöhne. Und was sagen die?

Der Geist des Elia ruht auf Elisa.

Der Geist dessen, der jetzt im Himmel ist, diese Geisteskraft dessen, der jetzt im Himmel ist, die erleben wir auf dem, der auf der Erde jetzt Nachfolger ist. Wollen wir das nochmal in das Neue Testament übertragen? Da ist einer, der in vollkommenem Geist einmal hier Gott gedient hat.

[01:06:02] Das war der Jesus.

Kann auch von uns gesagt werden, der Geist dessen, der im Himmel ist, der wieder bei seinen Dienern auf der Erde, bei seinen Dienern in der Pfingstzeit, bei seinen Dienern in der Zeit Philadelphia, du hast mein Wort bewahrt, in unserer Zeit, in Segen, in Buschhütten, in Köln, in München, wo auch immer, dem kann da Zeugnis gegeben werden aus der Beobachtung, der Geist Gottes lenkt ihn.

Er strahlt etwas ab, was Christus gekennzeichnet hat.

Eben Petrus sagt einmal, dass wir die Tugenden dessen verkündigen, die er uns berufen hat, indem wir darin leben. Wir sollen ein Brief Christi sein, in dem man lesen kann, ihr lieben Wesensjünger Christi, [01:07:03] sind wir da, wo wir hingestellt sind. Der Geist Gottes wirkt an ihm.

Wir erkennen etwas an diesem Christen von Christus selbst.

Eben das wäre die schönste Krönung eines Lebens in Nachfolge und Hingabe an unseren Herrn.

Ich schließe nochmal mit dem zentralen Punkt. Wer ist Christus für uns?

Der Sohn Gottes, der uns liebt und für uns hingegeben hat.

[01:08:03] Amen. Das ist das Lied 34.

[01:09:03] Der O Jesu, fast sein Leben, O Jesu, fast sein Leben, werden wir von deinem Blut.

Liebe nur hat dich getrieben, selbst so werde unser Blut.

Unsere Sünden trugst du, ach, in dir uns bitte ruh'.

[01:10:04] Nichts hat uns von dir mehr scheiden, nichts hat uns verdammt mehr.

Weder Tod noch Straf noch Leid noch des Satans recht gehört.

Ewig sind wir dir zu nun, dein gehauptes Eigentum.

Doch gehört dir unser Leben, [01:11:02] unser Blut nur dir allein.

Ewig ist sich dir der Himmel deinem Dienste sich zu weihen und zu hochsam deinem Wort dir zu folgen, deiner Wort.

Amen.